

# Laibacher Zeitung.



Nr. 94.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. 7-50.

Freitag, 25. April.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1879.

## Amtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser und König haben aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit durch Widmung von Kapitalien aus dem Allerhöchsten Privatvermögen vierzig Stipendien zu dreihundert Gulden in Gold für dürftige und würdige Hörer einer der vier Facultäten an den Universitäten der österreichisch-ungarischen Monarchie, ferner zwanzig Freiplätze in den Offizierschüler-Erziehungsinstituten zu Hernals und Oedenburg, welche jedoch nach Zulässigkeit der Räumlichkeiten nur allmählich zu besetzen sein werden, und zehn Freiplätze im Militär-Waisenhaus zu Fischau huldreichst zu stiften geruht.

Von den Stipendien, welche den Namen „Franz-Josef-Elisabeth-Goldstipendien“ zu führen haben, sind je sieben für die Universitäten von Wien und Budapest, fünf für die Universität von Prag und je drei für jene von Graz, Innsbruck, Krakau, Lemberg, Czernowitz, Klausenburg und Agram bestimmt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die österreichisch-türkische Convention.

Am 21. d. M. ist, bestimmten Meldungen zufolge, in Konstantinopel nach langen Verhandlungen die österreichisch-türkische Convention wegen Novibazars unterzeichnet worden. Der Vertrag räumt sowohl Oesterreich als auch der Pforte das Recht ein, in dem Sandschak von Novibazar Garnisonen zu unterhalten. Der Souveränität des Sultans in Bosnien und in der Herzegowina wird durch keine Bestimmung der Convention präjudiciert. Das vorstehende Ereignis findet in der „Presse“ vom 23. d. M. die nächste Würdigung:

„Die Convention mit der Pforte von wegen der Occupation ist gestern in Konstantinopel endlich unterzeichnet worden, nachdem monatelang und monatelang in allen nur irgendwie erdenklich möglichen und unmöglichen Formen das Perfectwerden dieses Vertrages signalisiert, niemals aber bis eben heute in offiziell beglaubigter Form bestätigt worden war. Schon im September vorigen Jahres hieß es, die Convention sei ihrem Abschlusse nahe, und erhob sich in den Spalten unserer Blätter eine ziemlich erregte Polemik über den angeblichen Inhalt derselben. Es wurden auch in der That schon damals zwischen unserem Kabinette und der Pforte Verhandlungen gepflogen, die an der Unmöglichkeit der türkischen Forderungen scheiterten. Seither, seit Karatheodory Pascha, der damals als außerordentlicher Bevollmächtigter der Türkei in Wien weilte, unsere Stadt unverrichteter Dinge verlassen, wurden die Verhandlungen wiederholt aufgenommen, um, nachdem ein mehrwöchentlicher Ideenaustausch die Unvereinbarkeit der gegenseitigen Ansichten und Anforderungen constatirt hatte, wieder fallen gelassen zu werden. Erst in der jüngsten Zeit erwies die türkische Diplomatie sich maßvoller und einsichtiger, ließ ihre unannehmbaren Postulate, die sich zum Theil auf Bosnien und die Herzegowina bezogen, fallen und machte damit endlich die Verständigung möglich, welche einen neuen und bedeutsamen Schritt zur definitiven Verwirklichung des Berliner Vertrages bildet.“

Graf Bichy und Karatheodory Pascha haben gestern die Convention unterschrieben. Dieselbe dürfte, so viel man über ihren Inhalt hört, kaum danach anzu sehen sein, neue Rechtsverhältnisse und neue Zustände zu schaffen. Sie regelt aber factisch bestehende Verhältnisse und definiert bestehende Rechte genauer als bisher. In der allgemeinen Fassung des Berliner Vertrages der Occupation dieser Länder den Souveränitätsrechten des Sultans nicht präjudiciert. Von einer förmlichen Limitierung der Occupation aber, wie sie von einer irgendwie gearteten Igerenz in die inneren Angelegenheiten der Provinzen, ist in dem Vertrage nicht die Rede. Die Hauptpartie desselben bezieht sich auf das Besatzungsrecht, welches laut den Bestimmungen des Berliner Tractates Oesterreich für das Sandschak von Novibazar zusteht. Die Convention ist also ihrem ganzen Inhalte nach jener Auffassung des Artikels XXV des Berliner Vertrages

entsprechend abgefaßt, welche wir vom ersten Momente an, als die Conventionsfrage aufgetaucht, controversen Anschauungen gegenüber verfochten haben. Nicht auf die Occupation von Bosnien und der Herzegowina ist der Schwerpunkt in der Convention gelegt, sondern auf das Besatzungsrecht in Novibazar. Die betreffende Stelle des erwähnten Artikels, welche dieses Besatzungsrecht fixiert, lautet bekanntlich: „Da die Regierung von Oesterreich-Ungarn sich nicht mit der Administration des Sandschaks von Novibazar, das sich zwischen Serbien und Montenegro in der Richtung nach Nordost bis über Mitrowitz hinaus erstreckt, belasten will, bleibt dort die ottomanische Verwaltung aufrechterhalten. Nichtsdestoweniger wahrlich sich Oesterreich-Ungarn, um den neuen politischen Zustand sowie die Freiheit und Sicherheit der Verkehrswege aufrechtzuerhalten, das Recht, dort Besatzungen sowie Militär- und Handelsstraßen in der ganzen Ausdehnung dieser Partie des alten Vilajets von Bosnien zu unterhalten. Zu diesem Zwecke behalten sich die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und der Türkei die Verständigung über die Details vor.“ Letzterer Satz war der Anhaltspunkt, an den die Türkenfreunde sich anklammerten, so häufig sie, und dies geschah überflüssig oft genug, unserem Kabinette Vorwürfe machten, daß es der Türkei nicht mit einer Convention entgegenkomme, welche, wenn es nach dem Wunsche dieser begeisterten Propheten türkischer Herrlichkeit gegangen wäre, uns wieder um die Früchte der ganzen Occupation gebracht hätte.

Die gestern unterzeichnete Convention fixiert einfach die Details der Rechtsansprüche, die für unsere Monarchie aus dem Berliner Vertrage bezüglich einer eventuellen Besetzung von Novibazar erwachsen. Sie regelt das Besatzungsrecht, das Oesterreich-Ungarn im ganzen Distrikte zusteht, ohne daß dadurch das türkische Besatzungsrecht ausgeschlossen würde. Die Erlangung dieses Rechtes wird jedoch, wie glaubwürdig versichert wird, keineswegs das Signal zur sofortigen Ausübung desselben sein. Oesterreich-Ungarn wird sich vorläufig damit begnügen, zur Markierung seines Rechtes einige der Grenze nahe gelegenen Punkte des Sandschaks zu besetzen, was mit den in Serajevo und Visegrad verfügbaren Truppen ohne irgend einen besondern Kostenaufwand möglich sein wird. Es wurde in der letzten Zeit wiederholt von militärischen Berathungen, die wegen der eventuellen Occupation des ganzen Sandschaks gepflogen worden seien, gesprochen und insbesondere dem Marschallsrathe imputiert, daß er sich mit der Erörterung dieser Aufgabe zu befassen gehabt habe. Diese Angaben entbehren aller Begründung und basieren ebenjowenig auf irgend einem fünften Wahrheits, wie die vor einigen Wochen in alle Welt ausgesaunten Sensationsmeldungen über neue Truppenverstärkungen, die aus Anlaß der bevorstehenden Occupation des Sandschaks nach Bosnien dirigiert worden. Oesterreich hatte durchaus keinen Anlaß, auf das ihm zustehende wichtige Recht der Besetzung des Sandschaks, durch welche die Erwerbung von Bosnien und der Herzegowina für unser Reich erst seine volle strategisch-politische Bedeutung erhält, stillschweigend zu verzichten; es hat aber auch vorläufig durchaus keinen Anlaß, dieses nunmehr unbestrittene und vertragmäßig auch gegenüber der Pforte geregelte Recht in seiner ganzen Ausdehnung in Vollzug zu bringen.“

### Oesterreichischer Reichsrath.

#### 444. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 23. April.

Präsident Dr. Rechbauer macht die Mittheilung von dem Empfang der Gratulationsdeputation bei Ihren Majestäten und von der Antwort Sr. Majestät des Kaisers auf die überreichte Adresse. Das Haus, welches die Mittheilung stehend angehört hatte, bringt ein dreifaches Hoch auf die Majestäten aus.

Der Präsident widmet dem dahingeshiedenen Mitgliede Freiherrn v. Kellersperg einen ehrenvollen Nachruf. Das Haus erhebt sich von den Sitzen.

Der Finanzminister übersendet einen Gesetzentwurf, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes während des Monats Mai.

Wolfrum, als Berichterstatter des Budgetausschusses, beantragt, die Vorlage als dringlich zu behandeln und unverändert anzunehmen. Dies geschieht, und wird das Gesetz sofort in allen drei Lesungen beschlossen. Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung

über und setzt die Spezialberathung über den Staatsvoranschlag fort. Bedeckung, Kapitel 10 u. ff. Ministerium der Finanzen. Kapitel 10 und 11, Finanzverwaltung und Kassenverwaltung, werden ohne Debatte genehmigt. Kapitel 12 bis 18, direkte Steuern:

Dr. Kronawetter bemängelt die Trennung der Einkommensteuer (19.500.000 fl.) und der Steuer vom Ertrag hauszinssteuerfreier Häuser (1.300.000 fl.), und beantragt, daß diese Posten zusammengefaßt und als Einkommensteuer mit 20.800.000 fl. angeführt werden. Dr. Menger nimmt Schlesien, das die wenigsten Steuerrückstände hat, gegen die starken Steuerexecutionen in Schutz. Freiherr v. Dipauli bringt neuerlich Klagen über die Finanzorgane in Tirol vor und überreicht dem Präsidenten die betreffenden Acte. Dr. Sturm spricht gegen den Antrag des Dr. Kronawetter, welcher repliciert. Neuwirth unterstützt den Antrag.

Sectionschef v. Chertek erklärt, daß die Finanzverwaltung die fünfprozentige Steuer vom Ertrage der hauszinssteuerfreien Häuser aus guten Gründen durch mehrere Jahre hindurch als Realsteuer behandelt habe, daß sie aber seitdem, entsprechend einer Entscheidung des obersten Gerichtshofes, dies nicht mehr thue und die nöthigen Verfügungen getroffen habe. Im übrigen nimmt der Redner die Finanzorgane gegen die Vorwürfe des Dr. Kronawetter und Freiherrn v. Dipauli in Schutz. Nach einigen Bemerkungen von Dr. Sturm, Neuwirth, Freiherrn v. Dipauli, Dr. Edlen von Plener, Dr. Ryger, Dr. Keil und Dr. Kronawetter spricht der Finanzminister Freiherr v. Pretis, versichert, daß die Finanzverwaltung alle Recursangelegenheiten sorgsam behandle, und gibt statistische Mittheilungen über das Verhältnis der Amtshandlungen wegen Gebührenbemessung und der eingereichten Recurse und Beschwerden. Der Minister gibt hierauf noch über mehrere von Freiherrn v. Dipauli angeführte einzelne Fälle eingehende Aufklärungen. (Beifall.) Bei der Abstimmung werden die Kapitel 12—18 nach der Ausschlußvorlage angenommen, der Antrag Dr. Kronawetters abgelehnt.

Zu Kapitel 20, indirekte Steuern, sprechen Dr. Hönigsman n über die Restitutionen, und Freiherr v. Dipauli über die Branntweinsteuer, worauf Kapitel 19—22 ohne weitere Debatte beschlossen werden. Es wird hierauf zum Etat des Handelsministeriums geschritten. Kapitel 27, Titel 1—4. Eigenthlicher Staatsaufwand.

Dr. Ruz erörtert das ausgedehnte Ressort des Handelsministeriums und befürwortet dessen Trennung in zwei Ministerien, eines für Communicationen und das andere für Volkswirtschaft, dem auch aus dem Ressort des Ministeriums des Innern die Straßen- und Wasserbauten zugewiesen werden können. Die Debatte wird hierauf abgebrochen.

Der Handelsminister R. v. Chlumetzky beantwortet die Interpellation der polnischen Abgeordneten wegen des Ausbaues des westgalizischen Eisenbahnnetzes dahin, daß die Regierung unter den derzeitigen Verhältnissen keine Garantieleistung übernimmt.

Nächste Sitzung Samstag, 26. April.

### Vorgänge in Frankreich.

Die Regierung der französischen Republik fährt, unbeirrt durch die Dimensionen, welche die radicale Agitation bereits angenommen hat, mit der Begnadigung der Communards fort; ein neues Dekret des Präsidenten amnestiert weitere 800 Verurtheilte. Seit dem 5. März, dem Tage der Promulgierung des Amnestiegesetzes, wurden fünf Dekrete erlassen, die folgende Straferlasse verfügten: Dekret vom 11. März 151 Begnadigungen, Dekret vom 15. März 6 Begnadigungen, Dekret vom 20. März 100 Begnadigungen, Dekret vom 29. März 168 Begnadigungen, Dekret vom 8. April 232 Begnadigungen, Total: 657. Das neue angemeldete Dekret von 800 Begnadigungen wird die Anzahl der Amnestierten auf 1457 bringen. Nach den Mittheilungen der Regierung an den Ausschuss des Senats, der mit der Prüfung des Amnestiegesetzes betraut war, gab es vor dem Botum des Gesetzes 2300 in contumaciam Verurtheilte und 1100 Verurtheilte, die in Haft oder deportiert waren. Die Regierung hatte beschlossen, 1700 in contumaciam Verurtheilte und 600 Sträflinge, im ganzen folglich 2300, zu begnadigen. Nach Abzug der 1457 Begnadigungen würden folglich noch 800 zu machen sein. Die Regierung hat noch sechs Wochen, um diese Maßregel



durchzuführen, da die gesetzliche Frist am 5. Juni abläuft. Alle nach dem 5. Juni erteilten Begnadigungen werden unter denselben Umständen, wie die vor der Annahme des Gesetzes gegeben werden, d. h. sie werden nicht die Vortheile der Amnestie mit sich bringen, namentlich die Wiedererlangung der politischen und bürgerlichen Rechte und die Aufhebung der Nebenstrafen, wie z. B. der Polizei-Aufsicht.

Der Congreß der katholischen Vereine in Paris ist letzten Samstag auseinandergegangen. In der Schlusssitzung gab sich eine sehr zuversichtliche Stimmung kund; die Ultramontanen rechnen bereits bestimmt auf die Ablehnung der Ferry'schen Gesetzesentwürfe, sie halten aber auch mit Drohungen nicht zurück, falls ihre Hoffnung nicht in Erfüllung gehen sollte. Der Vicomte de Margerie hielt eine Rede, in welcher deutlich angekündigt war, daß die Clericalen eventuell an die Gewalt appellieren würden. Es heißt in derselben:

„Wir sind angegriffen, das ist wahr, aber wir sehen unseren Angreifer. Die Gefahr ist groß, aber wir sind stark und entschlossen. Der Kampf hat begonnen, aber wir kämpfen schon seit lange; der Feind wählte uns zu überraschen, und wir haben ihn überumpelt. Unsere wachsamen Bischöfe ließen uns nicht ohne Vertheidigung, und der Alarmruf erschallte, ehe der Sturm ausbrach. ... Was ist aber aus den freizeiterstörenden Entwürfen geworden? Auf den Aufruf unserer Hirten wuchsen die Proteste zu Millionen auf allen Punkten Frankreichs hervor, und die Petitionsbewegung klärte mit Blitzesschnelle unsere Vertreter über unsere Wünsche und unsere Hoffnungen auf. Jetzt bleibt nichts mehr von diesen Entwürfen, weder vor der Justiz noch vor der Vernunft. Jetzt schon haben wir die Gewißheit, daß eine unserer Versammlungen — ich nenne sie nicht, denn ich fürchte gegen diejenige, die ich nicht nennen würde, unhöflich zu sein — wir haben, sage ich, die Gewißheit, daß eine unserer Versammlungen niemals einwilligen wird, unser Gewissen zu vergewaltigen und uns die Seele unserer Kinder zu nehmen. Uns bleibt deshalb nur noch, unsere Pflicht bis ans Ende, ohne Schwäche, zu thun. Wir können das Terrain, auf dem unsere Feinde eine vollständige Niederlage erleiden werden. Dieses Terrain ist der Artikel 7. Dort werden wir auf dem Schlachtfelde zur großen Verwirrung unserer Feinde lagern. ... Und wenn unglücklicherweise dieses Unterdrückungsgesetz votiert werden sollte, so werden wir noch Leben besitzen und aufrecht dastehen, wenn es gestürzt sein wird. Muß Israel auch noch einmal das Rote Meer durchschreiten, es wird sich vollständig am andern Ufer wiederfinden, und nicht Israel wird von den Wogen verschlungen.“

### Ausnahmsmaßregeln in Rußland.

Mit drakonischer Strenge und Entschlossenheit geht man seit dem jüngsten Attentate in Rußland vor, um dem Nihilismus und den im geheimen wuchernden Verschwörungen den Boden unter den Füßen zu entziehen und zugleich alle Ausgänge zum Entweichen zu verammeln. So wurde am 21. d. M. in St. Petersburg an den Straßenecken eine Verordnung des provisorischen Generalgouverneurs Gurko angeschlagen, durch welche folgende Sicherheitsmaßregeln verfügt werden: Bei der Pforte eines jeden Hauses in Petersburg soll bei Tag sowie des Nachts ein Hauswächter den Dienst versehen. Die Hauswächter haben darüber zu wachen, daß nirgends Placate ohne behördliche Erlaubnis angeschlagen und daß auf den Straßen keine Schaden bringenden Gegenstände verstreut werden; Personen, welche solches thun, müssen von den Hauswächtern verhaftet werden. Bei Nichterfüllung dieser Pflichten unterliegen dieselben einer Geldstrafe von 25 Rubeln oder siebenstägiger Haft, wenn sie das erste mal, und der Ausweisung aus der Stadt, wenn sie ein zweites mal betreten werden. Hausbesitzer, deren Hauswächter bei der Pforte nicht ihren Dienst versehen, unterliegen einer Geldstrafe von 500 Rubeln. Obige Regeln treten drei Tage nach ihrer Veröffentlichung in der Polizeizeitung in Kraft.

Dieselbe Verordnung verfügt ferner: Alle Waffenhändler haben binnen sieben Tagen dem Stadthauptmann ein Verzeichnis des sämtlichen Inhaltes ihrer Magazine, Buden und Lager einzureichen. Feuerwaffen sowie andere Waffen und Patronen dürfen fortan nur gegen Vorbringung eines vom Stadthauptmann ausgestellten Erlaubnischeines verkauft werden. Die Nichterfüllung dieser Verfügung zieht das Handelsverbot nach sich, so lange kein Warenverzeichnis eingereicht wird. Der Verkauf von Waffen ohne Entgegennahme eines Erlaubnischeines wird beim ersten male durch eine Geldstrafe bis zu 500 Rubeln, beim zweiten male durch Confiscation des Warenlagers und gänzliches Handelsverbot bestraft. Privatpersonen, welche Feuerwaffen besitzen, sind verpflichtet, die Polizeibehörden in Kenntnis zu setzen, worauf nur solche Personen ihre Waffen behalten dürfen, welchen dies vom Stadthauptmann erlaubt sein wird. Personen, welche ihre Waffen ohne eine solche Erlaubnis behalten werden, unterliegen außer der Confiscation der Waffen 500 Rubel Geldstrafe oder einer fünfmonatlichen Haft.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Berggrutschung von Castagnavizza bei Görz.) Aus Görz schreibt man der „Presse“ unterm 20. April: „Die Berggrutschung unter dem Kloster Castagnavizza bei Görz, welche lebhaft an den Bergsturz bei Steinbrück erinnert, gewährt gegenwärtig einen ganz eigenthümlichen Anblick. Vom Klostergebäude bis hinunter ins Thal liegen zwischen Erdmassen und Steinen Kirsch- und andere Bäume die Kreuz und die Quer; sie alle prangen dabei jedoch im vollsten Blüthen Schmucke, da ihre Wurzeln noch im abgerutschten Erdreiche stecken. Ueber die Erdmassen hinunter hat das Regenwasser verschiedene Rinnale gebildet, und da auch knapp unter dem Kloster Wasser aus dem Boden hervorsickert, hat es den Anschein, als wollte die Abdachung des Hügels abemals in Bewegung gerathen. Es ist sicher, daß das Erdreich bei einer bedeutenderen Durchnässung des Bodens noch weiter abrutschen werde. Die Grundmauern des Klosters sind an der der Stadt zugekehrten Seite noch immer in einer Tiefe von vier Metern bloßgelegt. Man will das Gebäude durch neuerliche Anschüttungen von Thonerde schützen, von besserer Wirkung jedoch wäre unstreitig eine gründliche Untermauerung gewesen. Was man jetzt anhäuft, dürfte, sobald nicht Schutzmauern aufgeführt werden, später wieder in Bewegung gerathen.“

— (Expedition Sibiriatow.) In der letzten Sitzung der kaiserlich russischen geographischen Gesellschaft machte der Präsident Mittheilung von einem Expeditions-Projekt, das von den bekannten Forscher Sibiriatow entworfen worden und dem Zweck hat, die von dem schwedischen Nordpolfahrer Nordenskiöld geleitete Expedition aufzufuchen. Wie man weiß, ist Nordenskiöld mit seinem Schiffe, der „Vega“, im Süden von Wrangel-Land, nächst der sibirischen Küste, seit Monaten vom Eise eingeschlossen. Gegenwärtig wird ein großer Schraubendampfer, welcher den Namen „Nordenskiöld“ erhält, in Malmö (Schweden) ausgerüstet mit der Bestimmung, der „Vega“ zuhelfe zu kommen. Dieser Dampfer, welcher im nächsten Monate zur Abfahrt bereit sein wird, steht unter dem Kommando des Kapitäns Sengstake (eines Oberoffiziers der zweiten deutschen Nordpolexpedition) und wird sich vorerst an die Mündung der Vena begeben, wo er mit dem von Zetusk kommenden, mit reichlichen Kohlenvorräthen ausgerüsteten Dampfer „Vena“ zusammentreffen soll. Um diese Expedition auch für die Wissenschaft nutzbringend zu machen, hat Herr Sibiriatow mehrere hervorragende Gelehrte, worunter auch Baron Dandelmann, Präsident des meteorologischen Bureaus in Leipzig, zur Theilnahme an dieser Expedition eingeladen.

— (Große Explosion.) Aus Angoulême, 16. d. M., wird gemeldet: „Ein Magazin, welches Artillerie-Feuerwerkskörper enthielt, ist in die Luft geflogen. Leider blieb das Unglück nicht bloß auf materielle Verluste beschränkt. Fünfzehn Mann vom 21. und 34ten Artillerieregiment waren im Innern des Magazins zur Zeit der Katastrophe beschäftigt. Von diesen wurden sechs auf der Stelle getödtet, der Zustand der anderen läßt wenig Hoffnung auf Rettung Raum. Infolge der Explosion brach auch ein Brand aus, der erst nach zweistündiger Anstrengung unterdrückt werden konnte. Nach Aussage des noch am Leben befindlichen Magazinsinspektors soll das Unglück beim Füllen der Geschosse entstanden sein, wobei sich die Ladung eines derselben entzündete und die in nächster Nähe befindlichen explosiblen Substanzen vom Feuer ergriffen worden sein mochten, das sich dann mehreren großen, mit Munition gefüllten Kisten mittheilte. Nach den letzten Nachrichten zählt man bereits unter den Verunglückten acht Tödtete und vier sehr schwer Verwundete.“

## Lokales.

**Festlichkeiten zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten in den krainischen Städten, Märkten und Landgemeinden.**

(Schluß.)

In unserer gestrigen Festnummer haben wir in einem besonderen längeren Artikel der zahlreichen spontanen Festlichkeiten gedacht, die aus Anlaß des gestrigen kaiserlichen Familienfestes fast ausnahmslos in allen, selbst den kleinsten Orten Krains in Vorbereitung standen. Aus räumlichen Gründen waren wir genöthigt, den Bericht auf neun politische Bezirke zu beschränken; wir tragen daher heute noch jenen über die Festlichkeiten in den beiden letzten unterkrainischen Bezirken, Rudolfswerth und Gurksfeld, nach, indem wir zugleich bemerken, daß uns inzwischen bereits aus mehreren der gestern besprochenen Bezirke nachträglich hinzugekommene Ergänzungen des Festprogrammes mitgetheilt werden. — In den beiden oben genannten Bezirken fanden folgende Festlichkeiten statt:

Im politischen Bezirke Rudolfswerth, und zwar in der Stadt Rudolfswerth: am 23. Eröffnung des auf zwei Tage berechneten Festschießens der Rudolfswerther Schützengesellschaft, um 4 Uhr Gymnasialschulfest nach dem von uns an anderer Stelle mitgetheilten Programme, abends großer musikalischer Zapfenstreich des uniformierten Bürgercorps; am 24ten

Tagreveille mit Musik und Pöllerschüssen, nach der Schulmesse Festlichkeit im Gymnasialsaale für die Knaben- und Mädchenvolkschule, um 9 Uhr Eröffnung des neu hergestellten Saales im städtischen Kaiserbild- und Enthüllung der neu angeschafften Kaiserbilder, hierauf Selbstbetheiligung der Stadtrathen durch die Gemeinde; nach dem offiziellen, vom Herrn Insultierten Probst Ritter v. Wilsan unter Ausrichtung der Gar-nison und des Bürgercorps celebrierten Hochamte Gratulationsvorstellung der Stadtrepräsentanz beim k. l. Bezirkshauptmann, um 2 Uhr Festbankett im Casino-saale und abends Festbeseda in der Citalnica. Ueberdies hat die Stadtgemeindevertretung an Stelle der projektiert gewesen allgemeinen Beleuchtung im Sinne Sr. Majestät des Kaisers den Betrag von 100 fl. für die verunglückten Bewohner von Drago-weinsdorf aus der Stadtkasse gespendet. — In Seibenberg: am 23. Beleuchtung des Marktes und Feuerwerk mit Musik, am 24. Schulfest und Enthüllung der neuen Kaiserbilder und am Abende Beleuchtung des großen, in der Mitte des Marktplatzes stehenden Lindenbaumes durch 1000 Lichter; — in Treffen und Umgebung: am Vorabende Glockengeläute, Pöller-schüsse, Freudenfeuer auf den Anhöhen, Feuerwerk, Serenade und festliche Beleuchtung der Ortschaften, Treffen und Altenmarkt; am 24. Tagreveille, um 1 Uhr Versammlung der Jugend im Schulhaus, festlicher Zug derselben auf den Pfarrhofplatz in Treffen, woselbst ein Jugendfest mit Preisstletern, Wettlaufen und Bewirthung der Schulkinder veranstaltet wird, am Abende gefellige Versammlung der Orts-honoratioren; — in Bad Töpliz: am 23. allgemeine Beleuchtung, dann Fackelzug mit Zapfenstreich, am 24. um 4 Uhr morgens Tagreveille mit Fackelbeleuch-tung und 101 Pöllerschüssen, nachmittags Volksfest im Badeplatz mit Musik und Tanz; — in Neudegg: am 24. Schulfest und Betheiligung der Kinder mit Geschenken. Ueberdies werden an diesem Tage auch an allen übrigen Schulen im Bezirke eigene Schulfestlichkeiten abgehalten und zahlreiche Höhen-feuer angezündet; auch werden am eigentlichen Fest-tage die in Rudolfswerth befindliche Landwehrmann-schaft sowie jene des dortigen Militär-Bachbetadje-ments mit Wein und Zigarren theilhaft.

Im politischen Bezirke Gurksfeld, und zwar in der Stadt Gurksfeld: am 23. Zapfenstreich und Höhenbeleuchtung, Gesangsconcert im neuen Volks- und Bürgerchulgebäude, eröffnet durch eine Ansprache des Bürgermeisters, Reichsrathsabgeordneten Wilhelm Pfeifer; am 24. musikalische Tagreveille, Schulfest-lichkeit im neuen Bürgerchulgebäude, nachmittags im Gartenfest bei Herrn Gregorič, abends Kränzchen im Lokale des Gurksfelder Lesevereins; — in Landstaf: am Vorabende allgemeine Stadtbeleuchtung, Zapfenstreich des uniformierten Bürgercorps und Pöller-schießen; am 24. Tagreveille, Ausrichtung des Bürger-corps, welches während des Hochamtes die üblichen Dechargen abgibt, mittags Festessen; — in Ratstaf: am Vorabende allgemeine Markt- und Höhenbeleuch-tung nebst Pöllerschüssen am Schloßberge; am 24ten Tagreveille, Besetzung des Marktes, nach dem Gottes-dienste entsprechendes Schulfest, wobei die Schulkinder mit auf das Fest bezughabenden Broschüren theilhaft wird; den Schluß der Festlichkeiten bildet eine vom Gutbesitzer Herrn Ritter von Gutmannsthal-Benvenutti zugelegte Bewirthung und Selbstbetheiligung von 40 Ortsarmen; — in St. Ruprecht: am Vorabende Beleuchtung des Ortes und Höhenfeuer mit Pöllerschüssen; am 24. Fest-lichkeit für die Schulkinder in der Volksschule, um 1 Uhr nachmittags Ausflug und Bewirthung der selben am Freudenberge; — in Rassenfuh: am Vorabende Markt- und Höhenbeleuchtung, Feuerwerk und Zapfenstreich mit Fackelzug; am 24. Tagreveille, Besetzung der Häuser, Betheiligung der Schulkinder mit Bildnissen Ihrer Majestäten und der Armen mit Geld und Naturalien, nachmittags Ausflug der Schul-jugend mit Musikbegleitung in die Umgebung und abends Tanzkränzchen.

**Aus dem k. l. Landes-sanitätsrath für Krain.**

Auszug aus dem Protokolle der Sitzung des k. l. Landes-sanitätsrathes für Krain vom 25ten v. M. unter dem Vorsitze des k. l. Regierungsrathes und Landes-sanitätsreferenten Dr. Emil Ritter von Stöckl.

Nachdem der Vorsitzende über den gegenwärtigen Stand der Epidemien in Krain Mittheilung gemacht und den im allgemeinen verhältnismäßig nicht ungünstigen Gesundheitszustand im Lande constatirt hatte, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

1.) Zusage Erlasses des k. l. Ministeriums des Innern vom 2. Oktober 1878, Z. 5151, ist in jüngster Zeit unter den in Papierfabriken beschäftigten Sortieren und Beschneiden der Haderen beschäftigten Arbeitern eine Infectionskrankheit aufgetreten, welche mit einer Milzbrandvergiftung viele Aehnlichkeit zeigte, und fiel dem k. l. Landes-sanitätsrath für Krain die Aufgabe zu, sich gütlich darüber zu äußern, wie dem Entstehen dieser Krankheit unter den genannten Arbeitern vorgebeugt werden könne. Der Landes-sanitätsrath sprach sich für die Desinfection der Haderen







Hymne ertönen, das Publikum erhob sich von den Sitzen, und als die letzten Töne der Hymne verklungen waren, da ging ein Brausen frenetischen Jubels durch das begeisterungsvoll gehobene Haus, so daß die Volkshymne wieder und abermal wiederholt werden mußte.

Nachher begann das eigentliche Konzert mit F. G. Janzens gemischtem Chöre „Vater unser“, der durch die Massenwirkung und durch den weisevollen Vortrag eine große Wirkung erzielte. Diesem folgte ein slovenischer Männerchor mit Soloquartett, „Pobratimija“ von Förster, eine recht wirkungsvoll geschriebene Composition. Gerstner, vom Publikum beim Erscheinen sympathisch begrüßt, spielte die „Ballade et Polonaise“ von Biengtemp mit gewohnter Meisterschaft und wurde mit lebhaftem Beifalle und dreimaligem Hervorrufe geehrt. J. Herbeck's „Wohin mit der Freud“ und C. Reinecke's „Frühlingsdrang“, gemischte Chöre, haben, besonders das erstere, sehr angesprochen. Fr. E. Eberhart, mit einer Beifallsfalbe empfangen, sang eine Arie aus „Oberon“ von C. M. von Weber und verstand es, den ganzen Schmelz ihrer Stimme, ihre vortreffliche Gesangkunst, Gefühl und Feuer in die Ausführung ihrer Aufgabe zu legen, so daß der Beifallsturm, der ihrem Gesange folgte, ein volles Verdienter war. Auch Fr. Eberhart wurde mehrmals gerufen.

Dieser Nummer folgten zwei Redved'sche slovenische gemischte Chöre „Oblikom“ und „Na goro“, sehr präcis vorgetragen und vom Publikum durch den Hervorruf des Compositors anerkannt. Wahrhaft reizend waren die nun folgenden zwei Frauenchöre „Schwedisches Lied“ von Berg und „Mäenglöcklein“ von W. Bargiel. Das erstere von beiden hatte einen geradezu vollständigen Erfolg und ist auch tatsächlich eine schöne und stimmungsvolle, wenngleich anspruchslose Composition. Als Abwechslung für den vorwaltend vocalen Charakter des Programms wurde das Madrigal aus dem Mozart'schen G-moll-Quintette (Gerstner, Pfefferer, Redved, Moravec, Böhrer) eingeschoben, vortrefflich gespielt und dankbar aufgenommen. Redved's patriotischer Chor „Mein Oesterreich“ wurde mit Feuer vorgetragen und rief einen Beifallsturm los, der sich erst legte, als der Chor wiederholt und der Compositur zum Danke vorgetreten war. Den Schluß bildete Beethoven's Chor aus „Christus am Ölberge“: „Welken fingen“, der mit großer Präcision und mit Kraft und Ausdruck vorgetragen wurde. Das Publikum verließ sichtlich befriedigt das Haus, und war das Konzert gewiß ein harmonischer und würdiger Abschluß der Feierlichkeiten, die Laibach dem geliebten Herrscherpaar zu Ehren veranstaltet hat.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 24. April. Trotz Regenwetters hatte sich bereits um 6 Uhr früh, als das Militärpalast aufgestellt war, sehr zahlreiches Publikum eingefunden, um der Einweihung der Botivkirche beizuwohnen. Vor halb 7 Uhr verließen die Bischöfe unter großer Assistenz die Sakristei, am Portale Ausstellung nehmend und daselbst den Kardinal-Fürstbischof Rutschky erwartend. Hierauf begann die Einweihung der Kirche nach vorausbestimmtem Ceremoniell, drei Stunden dauernd. Um halb 10 Uhr begann die Auffahrt der geladenen Festgäste zur ersten Messe und dauerte ununterbrochen am Haupt- und den beiden Seitenportalen bis 11 Uhr an. Um 1/11 Uhr erschien der Protektor Erzherzog Carl Ludwig sammt Gemahlin Erzherzogin Maria Theresia und zwei Söhnen; hierauf folgten sämtliche hier anwesenden Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses.

Wenige Minuten vor halb 12 Uhr erschienen die Majestäten in zweispännigem Galawagen, unter den Klängen der Volkshymne und von dem begeistert „Hoch!“ rufenden Publikum unter dem Geläute aller Kirchenglocken empfangen. In einem zweiten Galawagen folgten Kronprinz Rudolf und Erzherzogin Gisela, im

ritten Prinz Leopold und Herzog Ludwig in Baiern. Die Majestäten wurden von Erzherzog Carl Ludwig, dem Vorsitzenden des Ministerrathes Stremayr, den Ministern Taffee, Depretis, Statthalter Baron Conrad, Bürgermeister Newald und den übrigen Mitgliedern des Bancomitès empfangen und durch ein Spalier weißgekleideter, kränzetragender Mädchen in die Kirche geleitet. Die Festmesse endigte um halb 1 Uhr. Die Abfahrt erfolgte wieder unter den Klängen der Volkshymne. Das sehr zahlreiche Publikum begrüßte begeistert bei Ankunft und Abfahrt das Kaiserpaar und den Kronprinzen.

Wien, 24. April. Der Kaiser richtete ein Handschreiben an den Erzherzog Carl Ludwig, in welchem er betont, daß der Erzherzog mit aufopfernder Hingebung, Verständnis und umsichtigem Eifer das Meisterwerk der Botivkirche kräftigst der Vollendung zugeführt habe. Der Kaiser fügt seinen anerkanntesten, innigen Dank der hohen Befriedigung hinzu, womit der heutige Freudentag als ein wahres Familienfest aller Völker des Reiches den Protektor des Baues erfüllen muß im Bewußtsein, den gehegten Erwartungen ganz entsprochen zu haben.

Das Theater Paré im Opernhause bot einen feenhaften Anblick. Das Kaiserpaar wohnte der Vorstellung bei, das Haus war dicht besetzt. Wegen Regens findet der Festzug Samstag statt.

Budapest, 24. April. Das Amtsblatt publiciert eine auf 212 Verurtheilte sich erstreckende Kaiseramnestie.

Petersburg, 24. April. Das Kaiserpaar ist mit zahlreichem Gefolge nach Livadia abgereist. Ein Detachement reitender Gardes begleitete das Kaiserpaar auf den Bahnhof. Geheimrath Giers und drei Beamte des Ministeriums des Aeußern begleiten den Kaiser.

Triest, 23. April. (Deutsche Btg.) Der Alterspräsident des Stadtrathes, Hermet, rechtfertigt abermals im hiesigen Organ der „Progresso“-Partei sein Vorgehen in der Samstagssitzung betreffs der Podesta-Wahl und der Adressvotierung. Das Journal „Cittadino“ greift Hermet als einen abtrünnigen Liberalen und Protektor der Wahl Dimmers zum Podesta heftig an.

Pest, 23. April. Die Verathungen der Regierungen beider Reichshälften und des gemeinsamen Ministeriums in Bezug auf die Administration Bosniens und der Herzegowina nahen, wie der „Pester Korrespondenz“ aus Wien telegraphiert wird, schon ihrem Ende. Es dürften noch eine bis zwei Konferenzen stattfinden, wonach dann der gemeinsame Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen gutheißend wird. Dieser Ministerrath dürfte, da die zwei Festtage dazwischen fallen, am 26. d. M. abgehalten werden, nach welchem sich die ungarischen Minister sofort nach Pest begeben, um die Verathungen des Parlaments, dessen Ferien am 26sten d. M. ablaufen, nicht länger aufzuhalten.

Agram, 23. April. (N. fr. Pr.) Der Banus Majuranc und Baron Philippovich werden an den Minister-Verathungen bezüglich Bosniens theilnehmen.

Paris, 23. April. Der „République Française“ zufolge betonte Aleso Pascha, der heute von Paris abreiste, seine bulgarische Nationalität und erklärte sich bereit, den bulgarischen Thron anzunehmen, wenn er ihm angetragen würde.

London, 23. April. Der „Standard“ erfährt, die Regierung sende weitere Verstärkungen, wahrscheinlich 1200 Mann, nach dem Cap.

Belgrad, 23. April. (Deutsche Btg.) Nach telegraphischen Meldungen aus Nißch und Kursumlje haben diesmal die Arnauten eine furchtbare Niederlage erlitten. Trotz heldenmüthiger Bertheidigung wurden sie gänzlich zersprengt, und da sie bei der Flucht die Waffen nicht wegwerfen wollten, wurden viele derselben massakriert. Die serbischen Truppen haben eine Menge Henry-, Martini- und Snyder-Gewehre, dann viele Pistolen und Patagans, ferner Standarten und

eine Masse Patronen als Beute erobert. — Der Fürst hat angeordnet, daß der Schaden jener Landleute, welchen von den Arnauten die Häuser und Heuschäfer angezündet und das Vieh geraubt wurde, behördlich aufgenommen werde, damit von der Pforte der bare Eratz gefordert werden könne.

### Telegraphischer Wechselkurs

vom 24. April.  
Papier-Rente 65.35. — Silber-Rente 65.85. — Gold-Rente 77.40. — 1860er Staats-Anlehen 119.25. — Bank-Aktien 805. — Kredit-Aktien 246.70. — London 117.30. — Silber —. — R. f. Münz-Dukaten 5.54 1/2. — 20-Franken-Stücke 9.34 1/2. — 100-Reichsmark 57.55.

Wien, 24. April, 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurse) Kreditaktien 246.60, 1860er Lose 119.50, 1864er Lose 154.55, österreichische Rente in Papier 65.32, Staatsbahn 265.75, Nordbahn 220.50, 20-Frankenstücke 9.34 1/2, ungar. Kreditaktien 234.50, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 111.—, Lombarden 69.—, Unionbank 77.30, Lloydbank 64.—, türkische Lose 19.90, Communal-Anlehen 112.90, Egyptische —, Goldrente 77.40, ungarische Goldrente 89.85. Ruhig.

### Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 23. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 22 Wagen und 3 Schiffe mit Holz (35 Kubikmeter). Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	6.61	8.53	Butter pr. Kilo	75.—
Mohn	4.39	4.90	Eier pr. Stück	13.—
Gerste	4.23	4.33	Milch pr. Liter	8.—
Hafer	2.76	3.23	Rindfleisch pr. Kilo	54.—
Halbfrucht	—	5.87	Kalbsteisch	50.—
Heiden	4.23	4.53	Schweinefleisch	34.—
Hirse	4.39	4.37	Schöpfensteisch	50.—
Kukuruz	4.40	4.65	Hähnchen pr. Stück	20.—
Erbsen 100 Kilo	2.50	—	Tauben	1.78
Linzen pr. Hektolit.	7.50	—	Heu 100 Kilo (alt)	1.51
Erbsen	8.—	—	Stroh	—
Fisolen	7.—	—	Holz, hart, pr. vier	7.50
Rindschmalz Kilo	92.—	—	„ D-Meter	5.—
Schweinefleisch	68.—	—	weiches	20.—
Speck, frisch	50.—	—	Wein, roth, 100 Lit.	16.—
— geräuchert	60.—	—	— weißer	—

### Angekommene Fremde.

Am 24. April.

Hotel Stadt Wien. Roths, Köln. — Springer, Commis, Wien. — Kräftner, Graz.  
Hotel Glesant. Herresbacher, Reis., Finkstirchen. — Rohn, Reis.; Wendl, Kaufmannsgattin, und Nisoli, Wien. — Seer, Hauptmann, Rudolfswerth. — Kastell, Luttenberg. — Hofhu, Privatier, Fiume. — Brus, Apotheker, Bukarest.  
Kaiser von Oesterreich. Leuz, Lustthal.

### Verstorbene.

Den 22. April. Benzel Horat, pens. Kanzleibediener, 86 J., Florianigasse Nr. 40, Altersschwäche. — Cäcilia Wobnaga, gewesene Kindsmagd, 79 1/2 J., Frohschasse Nr. 12, Tuberkulose. — Albert Beljanic, Privatens-Kind, 10 Mon., Rosengasse Nr. 39, Wajerkopf.  
Den 23. April. Katharina Sedej, Stadtzimmermanns-Gehilfengattin, 45 J., Kastellgasse Nr. 5, Tuberkulose.  
Den 24. April. Babette Udozh, Südbahn-Oberconducteursgattin, 67 Jahre, Maria-Theresienstraße Nr. 10, Lungenentzündung.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Witterungs-Veränderungen binnen 24 St.
7 U. Mg.	725.85	+ 8.2	SW. schwach	theilw. heiter	0.00
2 „ N.	724.75	+ 11.6	SO. heftig	theilw. bewölkt	—
9 „ Ab.	725.98	+ 8.0	D. schwach	theilw. heiter	—
7 U. Mg.	725.67	+ 7.5	windstill	theilw. heiter	0.00
2 „ N.	725.18	+ 15.8	SW. mäßig	bewölkt	—
9 „ Ab.	728.30	+ 9.6	SW. schwach	bewölkt	—

Den 23. wechselnde Bewölkung, windig, Abendroth. Den 24. schöner Morgen, dann wechselnde Bewölkung, nachmittags windig. Das vorgestrigte Tagesmittel der Wärme + 9.3°, das gestrige + 11.0°, beziehungsweise um 0.6° unter und 0.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

### Börsenbericht.

Wien, 23. April. (1 Uhr.) In ziemlich beschränkten Umsätzen zeigte die Börse für Anlagewerthe gute Stimmung, für Speculationswerthe Entlastungsbedürfnis bei flüssigem Geldstande.

	Geld	Ware
Papierrente	65.05	65.10
Silberrente	65.60	65.70
Goldrente	77.30	77.40
Lose, 1854	113.50	114.—
„ 1860	119.50	119.75
„ 1860 (zu 100 fl.)	128.—	128.50
„ 1864	154.50	154.75
ung. Prämien-Anl.	97.50	97.75
Kredit-A.	165.75	166.—
Rudolfs-A.	16.75	17.25
Prämienanl. der Stadt Wien	112.50	112.75
Donau-Regulierungs-Lose	107.75	108.—
Domänen-Pfandbriefe	143.50	144.—
Oesterr. Schatzscheine 1881 rückzahlbar	100.—	—
Oesterr. Schatzscheine 1882 rückzahlbar	99.90	100.10
Ungarische Goldrente	89.40	89.45
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	107.50	107.75
Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Cumulativstüde	106.30	106.60
Ungarische Schatzanw. vom J. 1874	119.90	120.10
Anleihen der Stadtgemeinde Wien in B. B.	99.50	100.—

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 65.05 bis 65.10. Silberrente 65.60 bis 65.70. Goldrente 77.30 bis 77.40. Kredit 246.20 bis 246.30. Anglo 111.10 bis 111.25. London 117.35 bis 117.60. Napoleons 9.35 1/2 bis 9.36. Silber 100.— bis 100.—.

	Geld	Ware
<b>Grundentlastungs-Obligationen.</b>		
Böhmen	102.—	103.—
Niederösterreich	104.50	105.—
Galizien	88.75	89.25
Siebenbürgen	78.50	78.75
Temeser Banat	79.25	79.75
Ungarn	83.75	84.—
<b>Aktien von Banken.</b>		
Anglo-Osterr. Bank	111.—	111.25
Kreditanstalt	246.—	246.10
Depositenbank	—	—
Kreditanstalt, ungar.	234.—	234.25
Oesterreichisch-ungarische Bank	805.—	806.—
Unionbank	77.—	77.25
Verkehrsbank	112.25	112.50
Wiener Bankverein	118.—	118.25
<b>Aktien von Transport-Unternehmungen.</b>		
Alsb-Bahn	128.75	129.25
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	568.—	570.—
Elisabeth-Westbahn	183.—	183.50
<b>Pfandbriefe.</b>		
Allg.öst. Bodentreditanst. (i. Gd.)	114.50	115.—
(i. B. B.)	98.75	99.—
Oesterreichisch-ungarische Bank	100.55	100.65
Ung. Bodentredit-Anst. (B. B.)	98.25	98.50
<b>Prioritäts-Obligationen.</b>		
Elisabeth-B. 1. Em.	94.50	95.—
Ferd.-Nordb. in Silber	103.25	103.50
Franz-Joseph-Bahn	91.50	91.75

	Geld	Ware
Ferdinands-Nordbahn	2205.—	2210.—
Franz-Joseph-Bahn	139.—	139.50
Galizische Karl-Ludwig-Bahn	234.—	234.50
Raschau-Oderberger Bahn	107.50	108.—
Bemberg-Gzerowitzer Bahn	130.—	131.—
Lloyd-Gesellschaft	640.—	642.—
Oesterr. Nordwestbahn	123.25	123.75
Rudolfs-Bahn	130.25	130.75
Staatsbahn	265.—	265.25
Südbahn	68.50	69.—
Theiß-Bahn	193.50	194.50
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	94.—	94.50
Ungarische Nordostbahn	122.25	122.50
Wiener Tramway-Gesellsch.	190.50	191.—
<b>Devisen.</b>		
Auf deutsche Plätze	57.20	57.35
London, kurze Sicht	117.40	117.45
London, lange Sicht	117.50	117.60
Paris	46.45	46.50
<b>Geldsorten.</b>		
Dukaten	5 fl. 55	tr. 5 fl. 56
Napoleonsd'or	9 „ 35 1/2	„ 9 „ 36
Deutsche Reichs-	57 „ 60	„ 57 „ 65
Noten	57 „ 60	„ 57 „ 65
Silbergulden	100 „ —	„ 100 „ —
<b>Krainische Grundentlastungs-Obligationen:</b>		
Geld 91.50, Ware	—	—
Anglo	111.10	111.25